

PS. Die Frau Base, welche ihn grüssen lasse, habe dem "Lumpen"
2 gute Gulden gegeben.

Dem "Lentzen" nach Solothurn	4 Gl.
Oswald Kolin	4 Kronen
Reise und Verpflegung	10 Gl.

"Mit Hauptm. [Urs oder Daniel] Gibelin reden vor sinem Abreysen."

Den Ambassadors möge er angehen, ein Bittschreiben an den General [des Suis-
ses et Grisons, César du Cambout, marquis de Coislin] zu richten.

Original, mit Siegelspuren. Dorsualnotizen zum Teil von Beat II. Zurlauben
AH 22, 226-227 - Blatt 227^r leer

127

1636 März 29.

A

BRIEF VON BEAT JAKOB UTIGER AN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ABBEVILLE

Sein Schreiben habe er erhalten. Er wäre froh, wenn er wegen der
Hauptmannschaft [in der Kompagnie Zurlauben] mündlich mit ihm
verhandeln könnte. Da dies gegenwärtig aber nicht möglich sei,
möge er deswegen nicht ungehalten sein. Inzwischen habe er sich
mit Hptm. [Hans] Menner dahin verglichen, dass dieser die Haupt-
mannschaft bis zur ersten Musterung "oder bis die muster h[erren]
gald gäben", innehaben solle. Alsdann aber wolle er diese wieder
selber einnehmen.

Original, mit Siegelresten
AH 22, 228

128

1635 September 18., Collonges [-Bellerive]

A

BRIEF VON HANS SPECK UND BEAT JAKOB KNOPFLI AN ALTAMMANN BEAT II.
ZURLAUBEN, ZUG

Gestern habe sie Monsieur de Boliong zu "Sche" [Gex] gemustert
und "kein man guot gmacht ehe sye dan würckhlich verhanden gsin".

22/128

So habe er tatsächlich nur die Anwesenden bezahlt und - wobei der Hauptmann, der Leutnant und der Fähnrich nur als je ein Mann gezählt würden - für jeden Mann unter dem Sollbestand von 300 vier Kronen und "was wier Zu vor empfangen abzogen". Ja, das luzernische Regiment [Amrhyn] wolle dieser sogar erst mustern, wenn dessen Oberst [Walter Amrhyn] und alle Leute anwesend seien. Dessen Aussage nach habe er soviel Gewalt wie der König [Ludwig XIII.] selbst, obwohl dies den Versprechungen des Ambassadors [Blaise Méliand] ganz und gar entgegen sei. Werde man mit ihnen weiterhin so verfahren, "so sindt wier übel Ruyniert und verderbt".

Auch werde man Hptm. [Paul] Stocker unter diesen Bedingungen wohl kaum behalten können. Er selber würde gerne 600 Kronen bezahlen, um diesem Labyrinth entkommen zu können.

Ganz misslich stehe es gegenwärtig um die Finanzen. Deshalb werde er Wolfgang Buri bitten, ihnen für die 1000 Kreuzdicken gegen einen entsprechenden Zins drei Monate lang Aufschub zu gewähren. Bis dann werde sie der König hoffentlich ausbezahlt haben.

Sonst sei bei ihnen alles wohlauf.

"Des gunzen Ross konendt wier nit entmanglen." Da er dem Leutnant gleichviel bezahlt habe, schicke man 58 Kronen und hoffe, dieser sei damit zufrieden.

Zu Hause hätten sie noch Schulden in der Höhe von 300 Gulden. Da man diesen Posten vorderhand nicht aus eigenen Mitteln bezahlen könne, hätten sie den Statthalter [Konrad Brandenburg] gebeten, das Geld für sie zu entleihen, um damit die Schulden zu begleichen.

Unter diesen leidigen Umständen wolle man vorderhand auch keine Knechte mehr dingen.

Seinem Sohn [Beat Jakob Knopfli jun.] habe er nicht länger "nacher füeren" können, weshalb er ihn bitte, diesem inskünftig behilflich zu sein.

Dem Statthalter hätten sie nicht geschrieben, "wie es ahn Ime selbs, damit sich niemandt erfreüwe wans nit alles nach Wunsch gadt".

Original, mit Siegel von Knopfli - AH 22, 229-230 - Blatt 230^r leer